

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
Bezirke viertelj. 1 M 15 S.

Nr 117.

Donnerstag den 2. Oktober

1884.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.  
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Der Amts-Versammlungs-Ausschuß

tritt am nächsten Freitag Vormittags 9 Uhr hier zusammen.  
Den 30. September 1884.

R. Oberamt.  
Baun.

## Musik-Verein und Lieder-Kranz.

Die beiden Vereine halten am nächsten Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an im Waldhorngarten eine gemeinschaftliche

## Herbstfeier,

verbunden mit größerem Feuerwerk, ab.

Hierzu sind die tit. Aktiv- wie Passiv-Mitglieder beider Vereine mit Familie bei freiem Eintritt herzlich eingeladen. Eintritt für Nichtmitglieder 50 S.

Bei ungünstiger Witterung acht Tage später.

## Die landwirtschaftliche Winterschule in Reutlingen

wird am 5. November d. J. ihren XV. Kurs eröffnen.

Wie in den vorangegangenen Jahren ihres Bestehens, während deren dieselbe von mehr als zweihundert und siebenzig Zöglingen aus allen Theilen des Schwarzwaldbereiches und der angrenzenden Oberämter besucht wurde, ist darin auch heuer wieder jungen Landwirten in der Jahreszeit, wo solche in der elterlichen Wirtschaft beziehungsweise im praktischen Betrieb am leichtesten entbehrt werden können, Gelegenheit geboten, sich die für ihren Beruf erforderliche allgemeine und Fach-Bildung zu erwerben.

Der Unterricht erstreckt sich auf:

Deutsche Sprache, einschließlich Aufsatz und Schönschreiben. Rechnen. Geometrie, Feldmessen und Zeichnen. Physik und Chemie. Erdkunde. Tier- und Tierheilkunde. Landwirtschaft (Acker- und Pflanzen- einschließlich Obstbau, Tierzucht, Betriebslehre und Buchführung).

Ueberdies wird für sorgfältige Uebersetzung und entsprechende Beschäftigung außerhalb der Schule gesorgt.

Für die Erteilung des Unterrichts stehen uns die feithrigen bewährten Kräfte der Volks- und Realschule, der Oberamtsgeometer, Oberamtsarzt und Landwirtschaftslehrer zur Seite; auch verfügt die Schule über eine reiche Sammlung von Lehrmitteln und dienen außerdem Exkursionen auf rationell bewirtschaftete Güter dazu, den Unterricht anschaulich zu machen.

Zur Aufnahme ist erforderlich die Zurücklegung des fünfzehnten Lebensjahrs, so wie der Besitz der gewöhnlichen Volksschulkenntnisse und landwirtschaftlichen Praxis.

Das Schulgeld beträgt 17 M 15 S., wird aber unbemittelten Schülern erlassen; auch haben mehrere landwirtschaftliche Vereine für Schüler ihres Bezirkes erhebliche Stipendien ausgesetzt.

Der Aufwand für Kost und Wohnung, deren Vermittlung die Schulkommission auf Wunsch übernimmt, beläuft sich auf monatlich 30-36 M.

Zur Erteilung weiterer Auskunft sind namens derselben die Unterzeichneten, an welche auch die Anmeldungen bis spätestens Ende Oktober gerichtet werden wollen, bereit.

Reutlingen, im September 1884.  
Oberbürgermeister Benz. Landwirtschaftsinspektor Clausnitzer,  
Vorstand der Schulkommission. Vorstand der Schule.

steht der italienische Finanzminister ganz unerwartet vor einem gähnenden Defizit.

Unsere französische Nachbarn sind ganz wüthend über die Engländer, die durch die plötzliche, wieder in recht brutaler Weise erfolgte, eigenmächtige Sistierung der Zinszahlung der ägyptischen Staatsschuld sich aufs empfindlichste beeinträchtigt fühlen, weil ein ganz beträchtlicher Teil der ägyptischen Schuldtitel in den Händen französischer Kapitalisten sich befindet und ferner, weil sie einsehen, daß, wenn die Engländer ihren Willen durchsetzen, Ägypten französischem Einfluß für immer entrückt und auch das große Werk ihres großen Landsmannes Lesseps ihnen aus den Händen gewunden würde. Daher führen sie auch ihren Krieg mit China durchaus nicht im Großen, sondern schicken nur die notwendigen Verstärkungen an Admiral Courbet, damit dieser immer aktionsfähig bleibt, sie selbst aber für Wahrung ihrer anderweitigen Interessen noch freie Kräfte zur Verfügung haben. China selbst hat den Krieg immer noch nicht erklärt und neuerdings spricht man wieder von diplomatischen Unterhandlungen und Einlenken chinesischerseits. Wenn hinter den Chinesen nicht der englische Einfluß stehen würde, hätten letztere wahrscheinlich schon längst nachgegeben, denn von ihrer eigenen Kriegsunfähigkeit können sie sich längst überzeugt haben, das mußte sie jeder Zusammenstoß mit den Franzosen, zu Wasser, wie zu Land belehren. Dem Geschrei der äußersten Linken und Rechten nach Einberufung der Kammern hat Ferry nicht nach, sondern sich auf seinen Landsitz in den Vogesen begeben; ebenso liegt Präsident Grevy in Mont-sous-Vaudrey immer noch seinen geliebten Beschäftigungen des Reitens, Billardspielens und Jagens ob. Am 12. Oktober erst werden die Kammern wieder zusammentreten, zunächst zur Beratung des Budgets, dessen Gleichgewicht schwer herzustellen sein wird, da auch in diesem Jahr die Steuererträge nicht und verschiedene Stempel- und Zollaufgaben ganz bedeutend hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind. In Lyon herrscht große Not unter den Spinnern, Seidbearbeitern, Webern und Färbern; man spricht von 25,000, die Staatshilfe verlangen. Die Radikalen und Sozialisten hoffen dabei die Errichtung von Nationalwerkstätten nach dem Muster der Februarrevolution von 1848 durchsetzen zu können, die aber bekanntlich schon im Mai desselben Jahres wieder geschlossen werden mußten. Die Regierung denkt natürlich nicht daran, einem solchen Verlangen nachzugeben, da sie damit die soziale Revolution für legitim und in Permanenz erklären würde, sondern sucht anderweit Abhilfe der dringendsten Not zu schaffen. Aus all' diesen äußeren und inneren Widerwärtigkeiten folgt ganz klar, daß Frankreich recht gern an die drei europäischen Friedensmächte sich anschließt und seine Politik nach deren Grundzügen einrichtet. Dies beweist der gemeinsame Protest gegen Englands Vorgehen in Ägypten.

### Zur Lage.

An eine Betrachtung der gegenwärtigen politischen Lage Europas kann man nicht herantreten, ohne die Zusammenkunft zu erwähnen, welche jüngst zwischen den drei mächtigsten Monarchen dieses Welttheils in dem kleinen Landstädtchen bei Warschau stattgefunden hat. Ueber dieselbe ist schon viel Tinte vergossen worden und der Mutmaßungen und Kombinationen ist immer noch kein Ende. Es wurden förmliche Uebungen im politischen Scharfsinn gemacht und man sah so recht, wie diese Uebungen den Konjunkturalpolitikern Freude und Genuß bereiteten, umso mehr als ein Anhaltspunkt in offiziellen oder halb-offiziösen Darlegungen nicht vorlag. Unter allen Umständen wird man bei einem Rückblick auf die politischen Ereignisse der jüngsten Zeit bei der Dreikaiserzusammenkunft verharren müssen. Denn das steht fest, daß sich in dem kleinen russischen Neste ein Übereinkommen herausgebildet hat, welches sich bei den Vorgängen der Gegenwart und Zukunft noch als wirksam, ja ohne Zweifel als sehr nachhaltig erweisen wird. Man darf nicht vergessen, daß zwischen Rußland und Oesterreich nicht immer, namentlich in den letzten Jahren nicht, angenehme Verhältnisse herrschten. Franz Joseph und Alexander III. haben sich bekanntlich bis zu den Tagen von Skiermiemie überhaupt noch nicht persönlich als Herrscher begrüßt. Man hatte beiderseits eine Begegnung offenbar aus wohlwollenden Gründen nicht für opportun gehalten und wenn man nunmehr den Augenblick für passend erachtete, so darf dies sicherlich als ein Symptom dafür angesehen werden, daß jede Spannung zwischen den beiden Regierungen gewichen ist.

Jene vielbesprochene Entrevue hat aber eine weitergehende Bedeutung als die einer bloßen friedlichen Demonstration, aus Anlaß derselben sind ganz sicher konkrete Fragen verhandelt worden, sonst würde sich, um nur einen Gesichtspunkt geltend

zu machen, ein Mann wie der deutsche Reichskanzler schwerlich zu der Reise entschlossen und sich auf derselben mit seinen vertrautesten diplomatischen Hilfsarbeitern umgeben haben.

Von jeher, und heute nicht minder, liegt der Schwerpunkt der europäischen Politik in der Stellung der einzelnen Mächte zum Orient. Mit dem Abschluß des letzten russisch-türkischen Krieges und mit dem Berliner Frieden sind verschiedene brennende Fragen noch nicht als erledigt zu betrachten. Sie tauchten und tauchen immer wieder auf, wie wir dies im Laufe der letzten Jahre vielfach wahrnehmen konnten und erlebt haben. Geistreiche Deute, oder auch solche, die dafür gelten wollen, pflegten sich über derartige Fragen stets nach Herzenslust lustig zu machen, wobei aber natürlich immer übersehen wurde, welcher Ernst hinter solchen Affairen steckt. Hier war und hier ist noch genug und Übergenuß Zündstoff aufgestapelt. Nun war und ist es gerade kein diplomatisches Geheimnis, daß die russischen und die österreichischen Interessen im Orient seit geraumer Zeit, wie wollen nicht sagen kollidierten, aber doch schwer in die wünschenswerte Übereinstimmung zu bringen waren. Zum allermindesten herrschte Eifersucht, bekanntermaßen eine Leidenschaft, von der man sich so ziemlich alles versehen kann. Und wer weiß, wohin im Getriebe großer politischer Ereignisse derartiges führen kann? Wir dürfen nun wohl annehmen, daß diesem Zustand auf geraume Zeit hinaus, wenn nicht für immer, ein Ziel gesetzt worden ist, und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Herbeiführung dieses Zustandes dem großen deutschen Staatsmanne zu verdanken, dessen Streben durch die persönliche Beteiligung unseres allverehrten Kaisers an der Entrevue gewissermaßen das Siegel aufgedrückt worden ist.

Was Frankreich, welches bei einer Betrachtung der europäischen Lage nicht außer acht gelassen werden darf, anbelangt, so scheint daselbe allen Anzeichen nach sich dieser Kombination um so lieber anzuschließen, als ihm offenbar an der Freundschaft des deutschen Reichs wie Rußlands außerordentlich viel gelegen ist. Damit haben wir die vollständig veränderte Lage gekennzeichnet. Noch ist es nicht lange her, daß man unseren westlichen Nachbar an der Seite Rußlands erblickten zu müssen glaubte, beide einig im Haffe gegen uns. Nun ist Frankreich froh, sich an das Bündnis der drei Staaten wenigstens anlehnen zu können. Diese ganze Veränderung aber bedeutet eine sichere Garantie für die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens.

### Tages-Begebenheiten.

**Sölingen, 24. Sept.** Am verfloffenen Montag sind einem Arbeiter 1000 M gestohlen worden. Dem bis jetzt noch unermittelten Dieb scheint das Gewissen keine Ruhe gelassen zu haben, denn heute früh ist die gestohlene Summe im Souterrain des Arbeiters aufgefunden worden.

Der alte Bauer Haimlerle in Nied bei Deggendorf war gestorben. Sein Sohn legte die Leiche auf ein auf dem Speicher stehendes Bett, klebte aufs Fußende desselben eine brennende Kerze, da ein Leuchter nicht vorhanden war, lose auf, legte sich zur Ruhe, die Kerze fiel um, das Bett geriet in Brand, der tote Bauer verbrannte und gleichzeitig bis auf den Grund das ganze Anwesen, welches kaum versichert gewesen sein dürfte.

**Aus dem Fränkischen, 25. Sept.** In Windsheim ereignete sich am vergangenen Freitag das Unglück, daß der 24-jährige Sohn des Bäckers Fries daselbst seinen Fuß in die Dreßschmaschine brachte. In dieser schmerzvollen Lage mußte der Bauernswerte eine halbe Stunde verharren, bis ein herbeigerufener Maschinist ihn befreien konnte. Der Fuß und das Schienbein waren buchstäblich zermalmt und mußten abgenommen werden.

**Vom Fränkischen, 25. Sept.** Ein schreckliches Brandunglück hat die Gemeinde Großwallstadt betroffen. Daselbst brannten vorgestern — man vermutet infolge unvorsichtiger Handhabung einer Laterne in einer Scheune seitens eines Knechtes — 14 Gebäude: Stallungen, Scheunen und Wohnhäuser nieder.

Mürnberg, den 27. Sept. 1884.

### Hoppenbericht

von **Andr. Geng**, Hopfen-Commissions-Geschäft.  
Zum gestrigen Markt kamen nur ca. 800 Ballen und konnten in Folge dessen die Preise weiter anziehen. Heute betrug die Zufuhr ca. 1500 Ballen und war das Geschäft anfangs gleich lebhaft, am Schluß jedoch, in Folge zu hoher Forberung, ruhiger, so daß noch ca. 500 Ballen unverkauft sind. Alle Besseren und Auswärtigen sind wie Donnerstag zu notieren.

Redigiert, gedruckt und verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Schorndorf.

Sternwirt Hinderer's Witwe von  
Pflüderhausen verkauft auf 3jährige Zieler  
31 a 49 qm  
15 a 12 qm

46 a 61 qm Weinberg und Baumader  
im Rosenäule samt dem  
heutigen Ertrag.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich  
am

**Montag den 6. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus einzufinden.  
Den 1. Oktober 1884.

Rathschreiberi.  
Fritz.

Schorndorf.

Freitag und Samstag den 3. und 4.  
Oktober wird die **Kapital-, Renten-,  
Dienst- & Berufseinkommenssteuer**  
in der Wohnung eingezogen von der  
2. **Stadtpflege.**

Am **Freitag den 3. Oktober**  
werden im Stadtwald verkauft: 70 ge-  
mischte Wellen, Reis geschätzt zu 200 Wel-  
len. Zusammenkunft früh 8 Uhr am  
Rondell.

Stadtförster Fischer.

## Ia. Emmenthaler & Münster-Käse

empfiehlt bestens  
**Herrn. Moser, Conditor.**

Ungefähr 25 bis 30 Zentner  
**Angerser-Müben**

hat im Auftrag zu verkaufen  
**Aug. Weidener.**

Zwei neue  
**Weingeistfässer,**  
346 und 178 Str. haltend, ver-  
kauft  
**Herrn. Moser, Conditor.**

### Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

**Boisdeaux-Wein** (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50  
**Rotwein** (ungar. Rotwein) " " " " " " M. 1.25  
**Wassilowitz** " " " " " " " " M. 1.50  
**Musala-Wein** (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/4 Fl. m. Glas M. 2.25  
**Malaga** (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/4 Fl. m. Glas M. 2.25  
**Cherry** (Cherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25 1/4 Fl. M. 2.25  
**Reichsheim** Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.15  
**Wassilowitz** Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.65  
**Wassilowitz** per Originalflasche mit Glas 75 A und M. 1.50  
**Wassilowitz** (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/4 M.

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.  
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Stanioklappel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!  
 In Schorndorf bei Conditor Moser, Schmid's Nachfolger.

Sehe Sendung wird zur Befreiung der Freibeit gemäßig unterrichtet und sind die amtlichen Certificate bei mit beponirt.

Mehrere Waggons  
**Most-Obst**  
 treffen nächste Woche wieder auf dem hiesigen Bahnhof ein und können noch Bestellung gemacht werden.  
 Carl Fr. Maier a/Thor.

Seit 10 Jahren bewährt!  
 Oberlehrer Dr. G. Schmidt's  
**Gehör-Oel**  
 heilt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrenjausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Originalatteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3. 50. In Wien nur echt mit Schutzmarke bei Ap. R. Scharrer, VII. Mariahilferstr. 72. Kreuz-Apothek. In Stuttgart Hirschapotheke bei Apoth. Bahn u. Seeger. Central-Depot in Görtlich bei Theodor Jacobi. 9

Ein Geimeriges Faß samt Reichenem Lager verkauft  
 Wilh. Strähle.

Beutelsbach.  
**Neuen Portugieser**  
 hiesiges Gemäch hat von Sonntag an im Ausverkauf  
 Fr. Koch & Söhne.

Cannstatter Doose.  
 In meiner Collette haben gewonnen: 6064. 6133.  
 Paul Kohler.

**2 Gaisen**  
 wovon eine großträchtig, eine halbjährig und einen halbjährigen ganz schwarzen Bod verkauft  
 Habertern.

1 1/2 Viertel Ader im Frauenberg verkauft und können Liebhaber einen Kauf mit mir abschließen.  
 Schuhmacher Henninger.

**650,000 M.**  
 sind in I. Hypothek à 4-5 % auszuleihen. Zielerkauf billig. Informativscheine (mit Rückmarke) L. Wind Kirchstr. 12, Stuttgart.

Das beste Magen-Mittel ist Schrader's Weiße Lebens-Essenzen Flac. 1 M. Durch die bekannten Depots zu beziehen.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 30. Sept. d. J. zum Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahn und der Bodenseebampfschiffahrt und gleichzeitigen Vorstand der Betriebsabteilung dieser Generaldirektion den Präsidenten der Generaldirektion der Posten und Telegraphen von Hofacker mit seinem Einverständnis zu ernennen, und die hiedurch in Erledigung kommende Stelle des ersten Vorstandes der Generaldirektion der Posten und Telegraphen und gleichzeitigen Vorstandes der Postabteilung derselben dem Ministerialrat, tit. Direktor von Weizsäcker unter Beförderung desselben zum wirklichen Direktor zu übertragen gnädigt geruht.

### Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 29. Sept. Am letzten Samstag nachmittag hat Fuhrmann Schmid sein 3 Jahre altes Kind auf ein Pferd gesetzt und wollte, als er auf dem Güterbahnhof die Straße abwärts gefahren, an seinem Wagen die Mäde zutreiben, während dieser Zeit fiel das Kind vom Pferde, die Wagenräder gingen demselben über den Kopf, worauf sofort der Tod eintrat.

Cannstatt, 26. Sept. Heute Mittag ereignete sich auf dem Vorkesselpflege ein bellagenswerter Unglücksfall. Der Pächter der Mühle in Feuerbach war mit seinem Eber, einem Prachtexemplar, auf dem Wafen. Als er dem Tier zu nahe kam, rief ihm dasselbe mit seinen Hauern den Unterleib auf, daß der Unglückliche per Droßle in seine Heimat verbracht werden mußte. Obwohl die Verletzung eine sehr gefährliche ist, so wird doch an der Erhaltung des Lebens des Mannes nicht gezweifelt. Ein weiteres Unglück ereignete sich heute vormittag um 10 Uhr ebenfalls auf dem Festplatz. Auf einer Regelpflege schießt ein junger Mann die erste Kugel. Zum Schrecken der Umstehenden fällt ein schönes etwa 5jähriges Mädchen vor denselben auf die Bahn herein, wird am Kopfe getroffen und starb leider nach wenigen Minuten. Das Kind wurde ins Spital gebracht, der junge bedauernswerte Mann sofort verhaftet.

In der Jagstgegend hat man gestern in Brunnenrögen schon Eis gefunden.

In Hall wurde ein 5jähriger Knabe durch eigene Unvorsichtigkeit und nachdem er ausdrücklich zuvor gewarnt worden war, überfahren und ist kurz nachher gestorben.

In Münster (Ereglingen) ist ein Wohnhaus durch eine

Nachtrag & hohen Alee am Schloß verkauft  
 Oberförster Knorr.

Für eine kleine Familie wird bei Martini ein anständiges Logis gesucht.  
 Zu erfragen bei der Redaktion.

26 Ar Weinberg im Sünchen ist feil. Zu erfragen bei der Redaktion.

Alten-Übernahme-Urkunden sind zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 25. Septbr. 1884.

	Centner	Höchst. mittler. nieder		
		M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	6 42	6 32	6 27	
Haber	6 69	6 55	6 38	
Weizen	4	—	—	
Gerste	2 25	2 20	2 10	
Roggen	3	—	2 90	
Ackerbohnen	3	—	2 90	
Welschkorn	3	—	2 30	
Wicken	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	
Linjen	—	—	—	

Durchschnittspreis:  
 Höchst. Niederrst.  
 Dinkel 6 M. 70 S. 6 M. 20 S.  
 Haber 6 M. 80 S. 6 M. — S.

### Frankfurter Kursbericht vom 29. Sept. 1884.

Staatspapiere.		in Prozent.	
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M. 103 1/2	P	
Bayern 4 Obligationen.	M. 101 1/2	bz	
" 4 " "	M. 103 1/2	bz	
" 3 1/2 " "	M. 98 1/2	P	
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M. 108 3/4	P	
" 4 1/2 " v. 1878/79	M. 105 3/4	bz	
" 4 " "	M. —	bz	
" 4 " "	M. 108 3/4	P	
" 3 1/2 " "	M. —	bz	
Baden 4 Oblig.	M. 101 1/2	bz	
" 4 " "	M. 102 3/4	bz	
" 3 1/2 " v. 1842	M. —	P	
Gr. Hess. 4 Oblig.	M. 108 1/2	lz	
Pfandbriefe.		in Prozent.	
4 Württ. Rentenanst.	M. 101 1/4	G	
4 1/2 " Hypothekob.	M. 101 3/4	P	
Geld-Sorten.		M. S.	
20-Frankenstücke	16	18/22	
Engl. Sovereigns	20	33/38	
Russ. Imperiales	16	71/76	
Dukaten al marco	9	59/63	
Dollars in Gold	4	17/21	

Rake entzündet worden und abgebrannt. Dieselbe hatte am offenen Herdfeuer Feuer gefangen und flüchtete sich in den Futterraum.

Großrohreim, 24. Sept. Letzten Montag brach gegen Mittag hier eine Feuersbrunst aus, welche in kurzer Zeit 26 Gebäude einscherte, worunter sehr viele gefüllte Scheunen.

In Neuenhausen, Gemeinde Nidelsbach a. d. S., wärmte gestern mittag ein Steinschläger im dortigen fogen. Brechhaus sein mitgebrachtes Mittagessen. Als er damit fertig und wieder an der Arbeit war, machten sich einige Kinder an der zurückgelassenen Gluth zu schaffen. Eines davon ein fünfjähriges Mädchen, stürzte in das Feuer hinein und verbrannte die Füße, den Unterleib und die Kleider so, daß es heute den Geist aufgab.

Berlin. E. Nicht er hat kürzlich in Alzey recht rührend von der armen Frau gesprochen, die wegen des hohen Petroleumpreises ihr Licht nicht mehr brennen lassen könne. Es war zum Erbarmen, wie er trauerte und die armen Leute bedauerte, denen der Petroleumzoll einen erheblichen Teil ihres tagen Arbeitsverdienstes wegnehme. Aufhebung des Petroleumzoll würde deshalb gegen den bösen Reichskanzler und die noch böseren Nationalliberalen, welche mit dem Reichskanzler zusammenarbeiten wollten, erstrebt werden. Armes Volk (sagt hiegegen die Wahlcor. der Hess. nat.-l. P.), welche Leiden werden Dir aufgehalet und wie wirst Du von den Wegen, auf denen Dir in Wahrheit geholfen werden kann, abgehalten. Nun siehe zu. Im Jahre 1879 wurde der Petroleumzoll eingeführt. Da sollte man meinen, daß das Petroleum gegen früher wesentlich teurer geworden sein müsse. So lehren ja die Deutschfreisinnigen, der Zoll sitzt auf der Ware wie der Affe auf dem Kameel. Der Durchschnittspreis des Petroleums war und ist nach glaubhafter Mitteilung einer zuverl. Darmstädter Firma: 1873 per 100 Kilo = 35 M. 50 S., 1874 30 M. 50 S., 1875 26 M. 50 S., 1876 33 M., 1877 33 M., 1878 26 M., 1879 24 M., 1880 28 M., 1881 26 M., 1882 26 M. 50 S., 1883 25 M. 50 S., 1884 per 100 Kilo = 25 M. 50 S. bis 26 M. Vor dem Jahre 1879, ohne Zoll, Schwankungen von 35 M. 50 S. — 26 M., also ein Unterschied von 9 M. 50 S. per 100 Kilo, alles leiblich Handelskonjunktur. Hat man damals die H. Richter und Gen. klagen hören über die armen Leute, welche das Petroleum so teuer bezahlen müssen? Jetzt kostet das Petroleum weniger, als in irgend einem der Jahre 1873 bis 1878 und die rührende Klage derselben Herren über die armen Leute? Früher haben die großen Petroleumspekulanten den Preis hochgehalten oder doch in der Höhe zu halten gesucht und ihre Taschen gefüllt. Drückt das den armen Mann nicht? Im Jahr 1879 war der Preis am niedrigsten, natürlich weil wegen des bevorstehenden Zolles ungeheure Mengen von Petroleum eingeführt wurden. Im Jahr 1880 bemächtigte sich sofort die Spekulation wieder der Sache und trieb in Rücksicht auf den angeblich hohen Zoll den Preis auf 28 M. pro 100 Kilo, und schon 1881 finden wir wieder den Preis von 26 M. wie im Jahr 1878 (vor dem Zoll), und im Jahr 1882 um 50 S. steigen, fällt er in 1883 auf 25,50 M. und erhält sich in 1884 auf 25,50 bis 26 M., und bei dieser kleinen Veränderung der Preise und bei der Verringerung der Preise unter den Preis vor Einführung des Zolles (1878) will man den armen und vielen reichen Leuten, die Vieles glauben, weil's Richter und Genossen sagen, vormachen, daß der Petroleumzoll das Petroleum verteuere, so daß die armen Leute des Lichtes entbehren oder sich an den sonstigen Lebensbedürfnissen absparen müßten! Traurig ist's, daß man solche Kampfmittel zu benutzen sich nicht scheut. Allein nichts hilft mehr, als der Hinweis auf Steuer- und Zollbelastung, und doch, welche Märchen und Fabeln muß das gute Volk hinunter schlucken, um nach Richters Pfeife tanzen zu können! (Schw. M.)

Paris, 20. Sept. Seit Menschengedenken hat man im Monat September noch keine solche Hitze erlebt, wie dieses Jahr. An den meisten Tagen dieser Woche erreichte das Thermometer 30 Grad Celsius und selbst Abends spät und Morgens früh stand dasselbe zwischen 20 und 25 Grad. Die Hitze scheint dabei andauern zu wollen, was für Wein, Obst und viele Wurzelgewächse und Gemüse sehr erwünscht sein würde. Um so nachteiliger ist die außerordentliche Hitze für Fische und Wildpret. In zwei Tagen wurden in den Zentralhallen 70,000 Kilogramm verdorbener Fische polizeilich weggenommen. Das Wildpret kommt massenhaft an, muß aber schnell um jeden Preis verkauft werden, da es sich nicht aufbewahren läßt. Es kommt vor, daß Rebhühner, welche sonst mit 3-4 Frcs. per Stück bezahlt werden, im Duzend zu 1/2 Frc. per Stück verkauft werden; freilich dürften die Käufer eine harte Buße zahlen, wenn sie dieselben essen müßten.

Anlässlich eines mißlungenen Versuches des französischen Exporthandels, die österreichische Konkurrenz in Albanien aus dem Sattel zu heben, konstatiert der Pariser "Moniteur Officiel de Commerce", daß der erwähnte Versuch deshalb total mißlungen ist, weil zwischen Albanien und Marseille keine direkte Schiffsverbindung besteht, wogegen die Triester Kaufleute, dank ihrem Lloyd, eine unmittelbare Verbindung mit Albanien und seiner Küste haben. Kann es ein beweiskräftigeres Zeugnis für den von den "deutschfreisinnigen" Herren Barth, Bamberger und tutti-quantum hartnäckig geleugneten Nutzen direkter und, wenn nötig, subventionierter Dampferverbindungen geben?

Paris, 26. Sept. In den Dispensären sind gestern fünf Cholerafälle dem "Temps" zufolge vorgekommen. Auch in Cligny gab es zwei Cholerafälle. In St. Duenn tritt das Typhusfieber sehr heftig auf, der Polizeipräsident besuchte heute die von der Krankheit betroffenen Quartiere.

Paris, 27. Sept. Der französische Botschafter in Berlin, Baron de Courcel, ist in Paris eingetroffen. Er wird mit Jules Ferry eine Unterredung haben und dann bis Ende Oktober auf sein Landgut bei Choisy-le-Roi abreisen. Bei dem Wiederzusammentritt der Kammern wird der Marineminister einen Kredit von 15 Millionen für Tonting und das Geschwader in dem chinesischen Meere fordern. Laut dem "Télégraphe" machte Jules Ferry im Ministerrat Mitteilung von Unterhandlungen mit Deutschland, die während der Ferien stattgefunden hätten; Jules Ferry betonte nachdrücklich die wohlwollende Stimmung des Reichskanzlers gegenüber Frankreich, gab aber zu verstehen, es sei nicht möglich gewesen, das Anerbieten des Fürsten Bismarck abzulehnen. Nachdem Ferry die zwischen ihm und Baron Courcel geführte Korrespondenz vorgelegt, sprach er sich über die Grundlage aus, auf welcher das Einvernehmen zu stande gekommen sei, Deutschland werde Frankreich in dem Widerstand gegen England unterstützen, seine guten Dienste in Peking leisten und die Franzosen in dem Handelsverkehr in den Kolonien von Kamerun zulassen; dagegen verlange Deutschland von Frankreich für seine Staatsangehörigen dieselben Rechte in allen französischen Kolonien, an der Westküste Afrikas und südlich von Gabun, einschließlich den Congo und den dahin führenden Weg, nämlich den Ogeoweg.

Paris, 25. Sept. In Genua gab es gestern neun, heute nach Mitteilung der Blätter sechzig Cholerafälle.

Rais, 26. Sept. Seit der gestrigen Übergabe der kollektiv Note der Mächte haben häufige Ministerberatungen stattgefunden und eine Ministerkrisis scheint nicht in weiter Ferne zu stehen. Die Minister selber erklären, daß, falls die Mächte die Zurücknahme des Briefes Nubar Pascha's an die Staatschulden-

hineinwerfen? Freilich, einem Waffspecklieferanten ist vieles möglich, was ein ehrlicher Mann nicht zu Wege bringen kann. (R.-P.)

Die "Rhein-Westph. Ztg." erzählt aus Guxstaden folgende Episode während des Kaisermandövers: Nach dem Mandöver sprach der Kaiser mit lauter Stimme dem kommandierenden General Freiherrn von Loß und sämtlichen anwesenden Offizieren seine Anerkennung aus für die vorzügliche Ausbildung der Truppen, seine Hoffnung und Ueberzeugung sei es, daß das Armeekorps, welches sich im Mandöver so tüchtig gezeigt, auch im Kriege gut leisten müsse und wie aus den letzten Kriegen, so auch bei einem etwaigen neuen Einfall mit Lorbeeren geschmückt zurückkehren würde. Dann trat eine kleine Pause ein, der Kaiser wurde ernst und begann wieder: "Ich sage Ihnen allen nun Lebewohl, im Armeekorps zusammen werden wir uns wohl nicht mehr wiedersehen, aber ich hoffe, daß Sie alle so tüchtig bleiben werden wie jetzt, auch wenn ich nicht mehr sein werde." Thränen traten dem greisen Helben in die Augen, als er dies sprach, und gar manche andere der Anwesenden sollen sich seitwärts gewandt haben, eine Thräne wegzumischen.

Paris, 20. Sept. Seit Menschengedenken hat man im Monat September noch keine solche Hitze erlebt, wie dieses Jahr. An den meisten Tagen dieser Woche erreichte das Thermometer 30 Grad Celsius und selbst Abends spät und Morgens früh stand dasselbe zwischen 20 und 25 Grad. Die Hitze scheint dabei andauern zu wollen, was für Wein, Obst und viele Wurzelgewächse und Gemüse sehr erwünscht sein würde. Um so nachteiliger ist die außerordentliche Hitze für Fische und Wildpret. In zwei Tagen wurden in den Zentralhallen 70,000 Kilogramm verdorbener Fische polizeilich weggenommen. Das Wildpret kommt massenhaft an, muß aber schnell um jeden Preis verkauft werden, da es sich nicht aufbewahren läßt. Es kommt vor, daß Rebhühner, welche sonst mit 3-4 Frcs. per Stück bezahlt werden, im Duzend zu 1/2 Frc. per Stück verkauft werden; freilich dürften die Käufer eine harte Buße zahlen, wenn sie dieselben essen müßten.

Anlässlich eines mißlungenen Versuches des französischen Exporthandels, die österreichische Konkurrenz in Albanien aus dem Sattel zu heben, konstatiert der Pariser "Moniteur Officiel de Commerce", daß der erwähnte Versuch deshalb total mißlungen ist, weil zwischen Albanien und Marseille keine direkte Schiffsverbindung besteht, wogegen die Triester Kaufleute, dank ihrem Lloyd, eine unmittelbare Verbindung mit Albanien und seiner Küste haben. Kann es ein beweiskräftigeres Zeugnis für den von den "deutschfreisinnigen" Herren Barth, Bamberger und tutti-quantum hartnäckig geleugneten Nutzen direkter und, wenn nötig, subventionierter Dampferverbindungen geben?

Paris, 26. Sept. In den Dispensären sind gestern fünf Cholerafälle dem "Temps" zufolge vorgekommen. Auch in Cligny gab es zwei Cholerafälle. In St. Duenn tritt das Typhusfieber sehr heftig auf, der Polizeipräsident besuchte heute die von der Krankheit betroffenen Quartiere.

Paris, 27. Sept. Der französische Botschafter in Berlin, Baron de Courcel, ist in Paris eingetroffen. Er wird mit Jules Ferry eine Unterredung haben und dann bis Ende Oktober auf sein Landgut bei Choisy-le-Roi abreisen. Bei dem Wiederzusammentritt der Kammern wird der Marineminister einen Kredit von 15 Millionen für Tonting und das Geschwader in dem chinesischen Meere fordern. Laut dem "Télégraphe" machte Jules Ferry im Ministerrat Mitteilung von Unterhandlungen mit Deutschland, die während der Ferien stattgefunden hätten; Jules Ferry betonte nachdrücklich die wohlwollende Stimmung des Reichskanzlers gegenüber Frankreich, gab aber zu verstehen, es sei nicht möglich gewesen, das Anerbieten des Fürsten Bismarck abzulehnen. Nachdem Ferry die zwischen ihm und Baron Courcel geführte Korrespondenz vorgelegt, sprach er sich über die Grundlage aus, auf welcher das Einvernehmen zu stande gekommen sei, Deutschland werde Frankreich in dem Widerstand gegen England unterstützen, seine guten Dienste in Peking leisten und die Franzosen in dem Handelsverkehr in den Kolonien von Kamerun zulassen; dagegen verlange Deutschland von Frankreich für seine Staatsangehörigen dieselben Rechte in allen französischen Kolonien, an der Westküste Afrikas und südlich von Gabun, einschließlich den Congo und den dahin führenden Weg, nämlich den Ogeoweg.

Paris, 25. Sept. In Genua gab es gestern neun, heute nach Mitteilung der Blätter sechzig Cholerafälle.

Rais, 26. Sept. Seit der gestrigen Übergabe der kollektiv Note der Mächte haben häufige Ministerberatungen stattgefunden und eine Ministerkrisis scheint nicht in weiter Ferne zu stehen. Die Minister selber erklären, daß, falls die Mächte die Zurücknahme des Briefes Nubar Pascha's an die Staatschulden-

**Eilungskasse verlangen, ein Rücktritt des Ministeriums unvermeidlich sei.** Die Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands und Frankreichs, welche gestern die identische Note überreichten, bestanden anfänglich nicht auf der Zurückziehung des Briefes. Seitdem haben indes die Vertreter der drei erstgenannten Mächte die Weisung erhalten, dies Verlangen zu stellen. Der französische Vertreter befindet sich noch ohne Instruktion über diesen Gegenstand. „Das Vorgehen Deutschlands in dieser Sache“, fügt der Korrespondent hinzu, „wird für sehr ernst gehalten. Das selbe verfuhr in ganz ähnlicher Weise 1879, unmittelbar vor Zemaill Pascha's Absetzung, und es würde jetzt kaum auf die Zurücknahme des Briefes drängen, wenn es nicht die Absicht hätte, weiter zu gehen. Ungeachtet dieser Proteste hoffen die hiesigen Engländer und die meisten Ägypter, die britische Regierung werde nicht nachgeben oder in die Zurückziehung des Briefes willigen.“

**London, 26. Sept.** Die „Times“ und der „Standard“ suchen heute den Widerspruch eines französisch-deutschen Bündnisses darzulegen. Die „Times“ bestreitet, daß es nicht möglich sei, daß Deutschland zwischen Frankreich und China vermittele, warnt aber die Franzosen, daraus auf den Kanzler und dessen Freundschaft zu schließen. Sie sagt: „Wir sind Frankreichs beste Freunde in Europa. Der Gedanke, daß Frankreich und Deutschland in der äußeren Politik gemeinsame Ziele verfolgen könnten, verträgt keine ernste Besprechung. Der Haß der Franzosen gegen Deutschland kann nicht auf lange Zeit erlöschen, Deutschland weiß dies wohl.“ Der „Standard“ sagt, die französischen Minister und Diplomaten seien genötigt, Freundschaft zu heucheln, aber Fürst Bismarck wisse wohl, daß die Franzosen ihre Nachsepläne mit derselben Geduld verfolgen, wie Fürst Bismarck Oesterreich und Frankreich gegenüber, beide sind Feinde und werden für alle Gesichtspunkte der praktischen Politik Feinde bleiben. — Nach einer Meldung des Bureau Neuter aus Kairo wird die ägyptische Regierung in ihrer Antwort auf die Protestnote der Mächte einfach den Empfang derselben bestätigen.

**Chicago, 26. Sept.** Eine aus Erie, Pennsylvanien, hier eingegangene Depesche meldet, daß bei einem auf dem Rennplatz abgehaltenen Jahrmärkte die große Tribüne zusammenbrach und unter ihren Trümmern 200 Personen begrub. Beim Abgange der Depesche waren bereits 19 Leichen aus den Trümmern gezogen worden.

**Versicherung von Anlagepapieren gegen Kursverlust.** Die hohen Kurse, welche in letzter Zeit amortisierbare Staats-Anleihen, Pfandbriefe und Obligationen erreicht haben, und der erhebliche Kursverlust, der den Besitzer der meisten dieser Werte bei der Auslosung trifft, haben das Berliner Bankhaus Carl Neuburger veranlaßt, neben der seit Jahren von ihm betriebenen Versicherung von Prämien-Anleihen und Losen auch der Versicherung von Staats-Anleihen, Pfandbriefen und Obligationen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir werden von jetzt ab Veranlassung nehmen, unsere Leser regelmäßig auf die bevorstehenden Ziehungen solcher mit Verlust verlosbarer Effekten aufmerksam zu machen. So findet z. B. Ende Oktober die Ziehung der Kurse Kiew 5%, Prior. statt, bei welcher der Besitzer bei der Auslosung einen Verlust von ca. 4% erleidet. Das beregte Bankhaus, Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13 ist bereit, diese Prioritäten gegen die Auslosung für eine Prämie von 15 Pfennigen pro 100. zu versichern. Im Falle der Auslosung wird dann das gezogene Stück von demselben Hause gegen ein unverlostes kostenfrei umgetauscht.

**Der neue Reichsbote ist angekommen!** Dieser beliebte Volkskalender aus dem Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig erfreut uns auch dieses Jahr durch seinen ebenso gediegenen als reichen Inhalt und seine schöne Ausstattung.

Neben einer Novelle des trefflichen Volkschriftstellers R. Fries, bringt derselbe eine sehr interessante histor. Erzählung „Die Nacht vor Stralsund“ von Georg Hill, eine ausführliche Beschreibung der Einweihung des Niederwalddenkmals von Emil Frommel mit einer Abbildung des Denkmals, viele neue Anekdoten, die Weltbegebenheiten des letzten Jahres mit vielen Illustrationen, vollständige Jahrmärkteverzeichnisse und sonstige praktische Notizen. Als Farbendruckbild bringt der „Reichsbote“ diesmal ein reizendes Genrebild. Bei diesem reichen Inhalt ist der Preis des Kalenders äußerst billig, derselbe beträgt nur 40 Pfennig, wofür auch noch ein Wandkalender gratis beigegeben wird.

Wir können unsern Lesern den Kalender als schönes und billiges Hausbuch bestens empfehlen.

**Volksbibliothek des Lahrer Hinkenden Boten.** — Verlag von Moriz Schauenburg in Lahre. — Preis jeder Nummer 5 Pfennig. — In dem mit hübschem Titelbilde in Buntschwarzdruck und zahlreichen Holzschritten ausgestatteten Heft, das die Nummern 1—5 umfaßt, begegnen wir einer von Albert Wüllin meisterhaft verfaßten Preis-Erzählung „Die Brüder“. Es ist ein Stück aus dem wirklichen Leben, wie es sich leider noch jetzt da und dort abspielt, das der Erzähler mit sachkundiger Hand herausgegriffen hat, um durch dasselbe das Sprichwort: „Schuster, bleib bei deinem Leisten“, und: „Hochmut kommt vor dem Falle“ wieder einmal sich bewahrheiten zu lassen. Ein lehrreich Kapitel für jedermann, hoch und niedrig. Das Büchlein ist darum allen Leuten, jung und alt, warm zu empfehlen.

**„Was verlangen die Fabrikanten ganz besonders von den anzustellenden Maschinentechnikern?“**

ist eigentlich für jeden jungen Mann, der sich der Maschinentechnik widmet, die wichtigste Frage, weil ihm die Antwort darauf zeigt, wie er seine Ausbildung für das technische Fach am zweckmäßigsten einrichten muß. Ganz ausführlich ist dieselbe behandelt in der vom Direktor des Technikum Mittweida (Sachsen) C. Weiskel, herausgegebenen Broschüre: „Wie wird man Maschinentechniker?“ Preis 1 M. Leipzig, Verlag von Mor. Schäfer, welche in jeder Buchhandlung zu haben ist.

**Nürnberg, den 30. Sept. 1884.**

**Hoppenbericht**  
von **Andr. Geng**, Hopfen-Commissions-Geschäft.  
Obwohl gestern ziemlich bedeutende Bahnabladungen, ca. 3000 Ballen, stattfanden, war das Geschäft heute, von Exporteuren getrieben, ein ziemlich lebhaftes und konnten Preise in allen Sorten einige Mark anziehen. Landzufuhren betragen ca. 1500 Ballen, die rasch von M. 80—108 verkauft wurden. Stimmung sehr fest. Es brachten Hallerbauer M. 115—125, Badische M. 110—130, Elsäßer M. 115—125, Württemberger M. 115 bis 125, Polen M. 120—130 und Altmärker M. 70—80. Gesamtumsatz ca. 3500 Ballen.

**Wundmittel für Brand- und Verbrühungs-Wunden.** Nichts ist dazu besser, als das Weisse des Eies, das man über die Wunde ausgießt. Es ist als Ueberzug der Wunde weicher als Kolloidum und stets zur Hand oder leichter herbeizuschaffen. Es kühlt auch mehr als Baumwolle und Baumöl. Es ist die Verwundung mit der Luft, welche hauptsächlich den Schmerz verursacht, und irgend etwas, womit man selbe abschließen kann und welches die Entzündung verhindert, ist gut hierzu und sollte in kommenden Fällen sofort angewendet werden. Vorkänner in Werkstätten sollten stets mit solchen Mitteln vorrathig halber versehen sein.

**Auszug aus dem Standesamts-Register**  
vom 1. bis 30. Sept. 1884.

**Geburten.**  
Am 30. Aug. Louise Friederike, Tochter des jung Johann Friedrich Luz, Weing. — 3. Sept. Rosine Louise, T. des Gottlieb Voss, Schreiners. — 14. Karl Adolf, S. des Johs. Schneider, Schlossers. — 19. Gustav Johannes, S. des Wilh. Friedr. Münz, Schuhmachers. — 20. Wilh. Friedrich, S. des Christian Busch, Bürstenmachers. — 25. Hedwig, T. des Gottlieb Benz, Geometers. — 28. Anna Maria, T. des Wilhelm Friedrich Siegle, Schlossers. — 28. Emma Maria, T. des Karl Max Meyer, Kaufmanns.

**Geschließungen.**  
Am 5. Sept. Albert Gottwid, lediger Schloffer, mit Anna Margarethe Schilling, ledig. — 26. Wilhelm Gottlob Heim, lediger Fabrikarbeiter, mit Wilhelmine Pauline Müller, ledig.

**Sterbefälle.**  
Am 2. Sept. Sofie Wüttner, 11 Tage alt, Tochter des Christian Wüttner, Weing. — 10. Jakob Galler, 47 Tage alt, Sohn des Georg Galler, Bauers. — 11. Cato Pistorius, pers. Amtsrichter, 86 Jahre alt. — 13. Paul Albert Mühlhäuser, 8 Wochen alt, Sohn des Friedrich Mühlhäuser, Kupferschmieds. — 22. Charlotte Friederike Müller, ledig, 48 Jahre alt. — 23. Sofie Marie Bühler, 11 Monate alt, Tochter des Eberhard Bühler. — 25. Ein totesgeborenes Mädchen des Fr. Carl Arnold, Fabrikant. — 24. Ein totesgeborener Knabe der Anna Maria Luz, ledig. — 28. Helene Karoline Reible, 35 Tage alt, T. des Karl Reible, Kaufmanns. — 28. Emma Maria Maier, 9 Stunden alt, Tochter des Karl Max Meyer, Kaufmanns.

Redigiert, gedruckt und verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementpreis: vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**№ 118.**

**Samstag den 4. Oktober**

**1884.**

## Bekanntmachungen.

**Schorndorf.**  
**Die Ortsvorsteher**  
werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro ult. Sept. l. J., welche den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. 1884 zu umfassen haben, mit den Sportelgelbern nebst projektierte Empfangsbekundigung und im Falle keine Sporteln angelegt worden sind, **Fehlurkunden** längstens bis zum 6. l. M.

hierher vorzuliegen. Die Sportelverzeichnisse sind zu überschreiben: „Für den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. 1884“.

Die Fehlurkunden sind zu fassen: „Daß im verfloßenen Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. 1884 keine der in § 3 der Ministerialverordnung vom 24. März 1881 (Min.-V.-Bl. S. 101) aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind, bekrundet“ u. s. w.

Auf den einzelnen Sportelverzeichnissen ist auch zu beurkunden, ob in der Zeit vom 1. Juli bis letzten Sept. 1884 in Gemäßheit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Fälle von Unterlassung, Niedererschlagung, Zurücknahme, Wiederaufhebung, Nachlaß und abgängiger Berechnung von Sporteln, bei welchen Tarif-Nummern (Ziff. lit.) und in welcher Weise vorgekommen sind.

Die Sportelverzeichnisse haben genau dem in § 17 der Vollzugsverordnung vom 12. Mai 1881 (Reg.-Bl. S. 317) vorgeschriebenen Formular zu entsprechen. Den 2. Oktober 1884. R. Oberamt. **Baum.**

**An die R. Pfarrämter.**  
Die Bestellung von gedruckten Wahlzetteln für die bevorstehende **Pfarrgemeinderatswahl** wolle spätestens bis zum 18. Oktober gemacht werden.

Bezüglich der Wahl selbst wird auf Conf.-Amtsbl. S. 3390 verwiesen. Schorndorf, 3. Okt. 1884. R. Dekanamt. **Fisch.**

**Schorndorf.**  
**Errichtung einer Bezirkskrankenkasse**

(gemeinsamen Ortskranken- u. den Oberamtsbezirk Schorndorf.)  
Nachdem in Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter von der Amts-Versammlung am 16. Aug. d. J. die Errichtung einer gemeinsamen Ortskrankenkasse für den ganzen Oberamtsbezirk und für sämtliche unter § 1 Ziff. 1—3 und § 2 Ziff. 5 des erwähnten Gesetzes fallenden Personen beschlossen worden ist, und dieser Beschluß unterm 29. Aug. d. J. die Genehmigung der R. Kreis-Regierung erhalten hat, wird hiemit bekannt gemacht, daß das hierfür von dem Oberamt im Einvernehmen mit dem Amts-Versammlungs-Ausschusse heute entworfene Kassenstatut

**Eine Kuh**  
oder eine Kalbel,  
welche beide in einigen Tagen kalben, verkauft  
Erh. Schneider.

**Schöne wollene Strickgarne**  
empfehl. recht billig  
M. Sperle.

**Das Nachgras**  
von 1/2 Morgen Baumgarten verkauft  
Apotheker **Walm.**

**Barren**  
Bartenbach W. Göppingen.  
Einen sprungfähigen  
Gelbschuck, 13 Monat alt, hat zu verkaufen  
Wilhelm Leins.

**Ein Fäuserschwein**  
verkauft  
Krauter, Gerber.

Einen mittleren **Kunstheerd** mit 3 Käfen verkauft billig  
Kohlflechter z. Etern.  
**Schrader's Gammi-Sonbons 40 Pf.**  
Schrader's Hüneraugenmittel 35 Pf.

bis Samstag den 11. Oktbr. d. J. auf der Oberamtskanzlei dahier zur Einsichtnahme durch die sämtlichen beteiligten Arbeiter und Arbeitgeber aufgelegt ist und daß diese Auflegung die in § 23 Absatz 1 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 vorgeschriebene Anhörung der Beteiligten vertritt. Etwaige Erinnerungen gegen das erwähnte Statut sind längstens bis Samstag den 11. d. M. schriftlich oder mündlich bei dem Oberamt vorzubringen.

Die Ortsvorsteher wollen die Beteiligten noch besonders auf die gegenwärtige Bekanntmachung aufmerksam machen. Den 3. Okt. 1884. R. Oberamt. **Baum.**

**Schorndorf.**  
**An die Ortsbehörden.**

Da es nicht selten vorkommt, daß bei Seuchenausbrüchen den beamteten Tierärzten von Ortsvorstehern Aufträge zur Untersuchung kranker oder verdächtiger Tiere oder zur Bornahme sonstiger im Reichsviehseuchengesetz und den Ausführungsbestimmungen hiezu begründeter amtlicher Einrichtungen erteilt und von den beamteten Tierärzten hierauf Ansprüche an die Staats-Kasse wegen der durch Bornahme dieser Einrichtungen entstandenen Kosten erhoben werden, so hat das Kön. Ministerium des Innern vermöge Erlasses vom 16. Sept. l. J. No. 7129 — Amtsblatt S. 338) den Ortsvorstehern eingeschärft, daß sie nach Maßgabe der Bestimmungen in § 6, 9 und 10 der Vollzugsverordnung zum Reichsviehseuchengesetz vom 23. März 1881 zu solchen Aufträgen an die beamteten Tierärzte nicht befugt sind, und daß fernherbin die durch die Ausführung solcher Aufträge entstehenden Kosten nicht mehr auf die Staats-Kasse werden angewiesen werden. Den 2. Okt. 1884. R. Oberamt. **Baum.**

**Schorndorf.**  
**Krankenversicherung der Arbeiter.**

Von der Amts-Versammlung ist mit Genehmigung der R. Kreis-Regierung am 16. Aug. d. J. beschlossen worden, die Anwendung der Vorschriften des § 1 des Reichsgesetzes betr. die Kranken-Versicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 auf die in § 2 Ziff. 5 des erwähnten Gesetzes aufgeführten Personen nämlich auf selbständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Haus-Industrie) zu erstrecken und die Vorschriften der § 49 bis 53 des angeführten Gesetzes auf die Arbeitgeber der erwähnten Personen anzuwenden.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht. Zugleich erhalten die Ortsbehörden die Weisung, die vorstehende statutarische Bestimmung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und daß dieß geschehen ist, hieher anzuzeigen. Den 3. Okt. 1884. R. Oberamt. **Baum.**